

4 Fragen an ... Ulrich Klemm

Wann ist Erwachsenenbildung »schön«?

Bei der Suche nach einer Antwort helfen uns die Gehirnforschung und die Emotionspsychologie weiter, die uns sagen, dass vor der Ratio die Emotionen kommen – d.h. bevor wir denken, »fühlen« wir. Wahrnehmungen der Außenwelt erhalten durch uns immer und überall eine emotionale und individuelle Zuschreibung. In diesem Sinne erhalten auch alle Formen und Situationen des Lernens – lebenslang – individuelle emotionale Zuschreibungen.

Die triviale Antwort auf die gestellte Frage lautet: Erwachsenenbildung ist »schön«, wenn wir sie als »schön« empfinden. Warum ist ein Vortrag »schön«? Wann ist eine Yoga-Stunde »schön«? Die Psychoanalytikerin Ruth Kohn würde im Sinne der TZI zur Erklärung die Harmonie und Balance von »Ich«, »Es« und »Wir« betonen und die Gestaltpsychologen um Max Wertheimer und Kurt Lewin sehen bei einer »schönen« Bildung ihre Gestaltgesetze wie Nähe, Ähnlichkeit, Einfachheit, Fortsetzung und Geschlossenheit realisiert.

In welcher »Form« vollzieht sie sich?

»Schönheit« in der Erwachsenenbildung vollzieht sich analog dem Goldenen Schnitt in der Mathematik, der Kunst, der Architektur oder der Natur. Der Goldene Schnitt ist eine gelungene ästhetische Proportionierung von Strecken, Körpern oder

Massen. »Schönheit« in der Erwachsenenbildung ist die gelungene didaktische und pädagogische Proportionierung. Wieder trivial ausgedrückt: Schöne Erwachsenenbildung vollzieht sich im pädagogischen Ausbalancieren der verschiedenen Elemente eines Lern- oder Bildungssettings: »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!« (Aristoteles)

Woher bezieht Erwachsenenbildung ihre ästhetischen Traditionen?

Ästhetische Traditionen in der Erwachsenenbildung korrespondieren vielfach mit der jeweils herrschenden Mainstream-Ästhetik. Wir finden dabei sowohl eine konservative und völkisch-nationalistische Ästhetik wie beispielsweise in der ländlichen Erwachsenenbildung zur vorletzten Jahrhundertwende oder während der Nazi-Diktatur als auch ein avantgardistisches und gesellschaftskritisches Erscheinungsbild von Erwachsenenbildung in der Tradition des Bauhauses bei Volkshochschulen nach 1945.

Die ästhetischen Traditionen der Erwachsenenbildung unterliegen in den meisten Fällen einem pragmatischen Zeitgeistverständnis und sind fern einer reflektierten ästhetischen Theorie. Ein ästhetisch-politisches Grundgerüst, das wie die Bauhaus-Philosophie Form und Inhalt verbindet, ist in der Erwachsenenbildung die Ausnahme. Die Ästhetik der Erwachsenenbildung ist derzeit nicht nur ein weitgehend unerforschter Bereich, sondern markiert auch ein signifikantes Theoriedefizit von ihr.

Was ist die »Farbe« der Erwachsenenbildung?

Ein früher Klassiker der Farblehren-Theorie, Goethe, hat sich nicht nur naturwissenschaftlich mit dem Phänomen Farbe beschäftigt, sondern hat auch nach ihrer »sinnlich-sittlichen Wirkung« gefragt. Im schulischen Kontext fällt mir dabei sofort die grüne oder schwarze Kreidetafel ein: Sie markierte Jahrhunderte lang – auch farblich – in den Klassenzimmern das Epizentrum von Angst, Stress, Versagen und Autorität. Mit den heute vielfach anzutreffenden interaktiven Tafeln findet dagegen farblich wie auch technisch eine (demokratische) Zeitenwende statt. Dass mir nun bei der Erwachsenenbildung nur die Farbe »blau« – im Zusammenhang mit der VHS – einfällt, irritiert. Ich hoffe, dass die Erwachsenenbildung/Weiterbildung ansonsten nicht »farblos« ist. Das führt mich zu der Frage: Wie kann man der Erwachsenenbildung »mehr Farbe« geben?



DR. ULRICH KLEMM

ist Diplom-Pädagoge und Honorarprofessor für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Augsburg, Geschäftsführer des Sächsischen Volkshochschulverbandes und Vorstandsvorsitzender des Leipziger Instituts für angewandte Weiterbildungsforschung e.V. (LIWF).